

Notizen und Kurzbeiträge

<https://doi.org/10.1515/bd-2022-0072>

Kurt S. Maiers Lebensgeschichte als interaktives Zeitzeugnis

Erstes interaktives Zeitzeugnis zur Erfahrung des Exils im öffentlichen Beta-Test

Ab Mitte April 2022 laden das Deutsche Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek und die USC Shoah Foundation – The Institute for Visual History and Education – zum Beta-Test des interaktiven Zeitzeugnisses von Kurt S. Maier in die Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt ein. Kurt S. Maier wurde 1930 in Kippenheim geboren und floh mit seinen Eltern als 11-Jähriger in die USA. Mit der Technik des interaktiven 3D-Zeitzeugnisses wird in der endgültigen Fassung der Eindruck einer realen Gesprächssituation erzeugt werden. Es ist das erste interaktive Zeitzeugnis, das sich inhaltlich mit der Erfahrung des Exils beschäftigt.

Das Interview für das interaktive Zeitzeugnis von Dr. Kurt S. Maier wurde im Juli 2021 in Washington D.C. als Teil des Projekts „Aus der Vergangenheit lernen für die Gegenwart – Interaktive 3-D-Interviews mit Zeitzeug*innen des historischen Exils“ aufgezeichnet. Teil von Kurt S. Maiers Lebensgeschichte ist nicht nur die Erfahrung des Exils, sondern auch die Zwangsdeportation der badischen Jüd*innen in das französische Lager Gurs im Herbst 1940. An insgesamt fünf Tagen wurde Dr. Kurt S. Maier von Dr. Sylvia Asmus, der Leiterin des Exilarchivs, interviewt. Sein Splittervorlass wird im Deutschen Exilarchiv aufbewahrt. Im Rahmen des Projekts wird noch ein weiteres Interview zu den Erfahrungen rassistischer und antisemitischer Verfolgung sowie des Exils nach 1933 erstellt werden.

Das interaktive Zeitzeugnis ist Teil des Programmes Dimensions in TestimonySM der USC Shoah Foundation. Dimensions in TestimonySM wurde mit dem Ziel entwickelt, dass die Geschichten der Zeitzeug*innen der Shoah auch künftige Generationen erreichen. Mit eigens dafür aufgezeichneten Interviews ermöglicht Dimensions in TestimonySM, mit Zeitzeug*innen in eine Frage-Antwort-Interaktion zu treten. Diese Interaktivität ist ein integraler Bestandteil der Erfahrung von Dimensions in TestimonySM, denn die Aussage der Zeitzeug*innen wird erst dann aktiviert, wenn zuvor eine Frage gestellt wurde. Dimensions in TestimonySM ist das weltweit erste Projekt dieser Art.

Die jetzt anlaufende Testphase des interaktiven Zeitzeugnisses im Deutschen Exilarchiv wird als „Beta-Test“ bezeichnet. In dieser Phase ist das interaktive Zeitzeugnis noch nicht vollständig und das System, das später dafür sorgen wird, dass ein Dialog mit dem interaktiven Zeitzeugnis möglich ist, wird noch trainiert. Während des Beta-Tests können Schulklassen und andere interessierte Gruppen, aber auch Einzelpersonen einen ersten Blick auf das interaktive Zeitzeugnis werfen, es testen und an seiner Verbesserung mitwirken.

Perspektivisch wird das interaktive Zeitzeugnis von Kurt S. Maier im Ausstellungsbereich des Deutschen Exilarchivs 1933–1945 öffentlich präsentiert. Im Zusammenspiel mit der Dauerausstellung „Exil. Erfahrung und Zeugnis“ entsteht ein interaktiver Lern- und Erfahrungsraum, der es Besucher*innen ermöglicht, Themen wie Rassismus, Antisemitismus und den Verlust demokratischer Werte als konkrete, historische und zugleich gegenwärtige Bedrohung zu begreifen.

Das Projekt „Aus der Vergangenheit lernen für die Gegenwart – Interaktive 3-D-Interviews mit Zeitzeug*innen des historischen Exils“ wird gefördert durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) im Rahmen des Programms „Aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ (2021) und durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen des Programms „Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus“ (2021–2024).

Hinweise zur Terminvereinbarung für Gruppen und Individualbesucher*innen unter: www.dnb.de/zeitzeugnisinteraktiv.

Biografie Dr. Kurt S. Maier

Kurt Salomon Maier wird am 4. Mai 1930 in Kippenheim (Baden) geboren. Seine Eltern Siegfried und Charlotte Maier, geb. Auerbacher betreiben in Kippenheim ein kleines Geschäft für Stoffe, Schuhe und Kurzwaren. Sein Vater reist als Kaufmann. Zusammen mit Kurt wächst sein älterer Bruder Heinz auf.

Seit August 1938 bereitet Kurt S. Maiers Familie die Emigration in die USA vor, um der nationalsozialistischen Verfolgung zu entgehen. Nach den Novemberpogromen, in deren Verlauf es auch in Kippenheim zu antisemitische Ausschreitungen und Verwüstungen kommt, muss Kurt S. Maier die Kippenheimer Volksschule verlassen, die er seit 1936 besucht. Fortan geht er auf die Jüdische Schule in Freiburg.

Am 22. Oktober 1940 wird die Familie Maier wie sämtliche badische Jüd*innen in das Lager Gurs in den Pyrenäen deportiert. Weil sie Ausreisepapiere für die USA erhalten, kann die Familie Maier das Lager im Frühjahr 1941 verlassen. Sie gehören zu den wenigen Inhaftierten, die später nicht in die Vernichtungslager deportiert werden. Über Marseille und Casablanca emigriert die Familie Maier in die USA. Sie erreichen New York am 9. August 1941. Dort besucht Kurt S. Maier zusammen mit anderen jungen Geflüchteten eine öffentliche Schule, später eine

weiterführende Schule. Durch verschiedene Jobs trägt er zum Familieneinkommen bei.

Nach seinem Militärdienst in der US Army, den er auch in Deutschland absolviert, nimmt Kurt S. Maier ein Studium der deutschen Literatur und Geschichte auf, das er 1969 mit einer Doktorarbeit abschließt. Seit 1978 bis heute arbeitet Kurt S. Maier an der Library of Congress in Washington, D.C. Für sein Engagement als Zeitzeuge der Shoah wird ihm 2010 der Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg und 2019 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Tabellarische Biografie

- 4. Mai 1930: Geboren in Kippenheim (Baden)
- Ab 1936: Besuch der Volksschule in Kippenheim, ab 1938 der jüdischen Schule in Freiburg
- Seit August 1938: Vorbereitungen der Familie Maier zur Emigration in die USA
- 22. Oktober 1940: Deportation der Familie Maier ins Lager Gurs in Südfrankreich
- Frühjahr 1941: Entlassung aus dem Lager Gurs, da die Ausreisepapiere der Familie Maier für die USA bereitliegen
- 8. Mai 1941: Die Familie Maier erhält im amerikanischen Konsulat in Marseille ihre Ausreisepapiere, kurz darauf Abfahrt mit dem Schiff von Marseille nach Casablanca
- 7. Juni 1941: Mehrwöchige Internierung im Lager Sidi el-Ajachi, ca. 80 km südwestlich von Casablanca
- 26. Juli 1941: Abreise von Casablanca nach New York mit dem Schiff S.S. Nyassa
- 9. August 1941: Ankunft in New York
- Ab Herbst 1941: Besuch einer öffentlichen Schule, später einer weiterführenden Schule in New York. Verschiedene Jobs als Beitrag zum Familieneinkommen, später Tätigkeit bei der Post
- 1947: Erhalt der amerikanischen Staatsbürgerschaft
- 1952–1954: Dienst in der US-Army
- 1957–1961: Studium der deutschen Literatur und Geschichte in New York, 1963–1964 an der FU Berlin
- 1967: Heirat mit Margery Teal
- 1969: Promotion
- Anfang 1970er-Jahre: Lehrkraft für deutsche Sprache und Literatur an verschiedenen Colleges
- 1975–1978: Bibliothekar am Leo-Baeck-Institut, New York
- Seit 1978: Bibliothekar an der Library of Congress, Washington, D.C. in der Abteilung für deutsche Geschichte und Literatur

- 1989: Kurt S. Maier spricht erstmals in einer deutschen Schule als Zeitzeuge über seine Erlebnisse in NS-Deutschland
- 2010: Kurt S. Maier erhält für sein Engagement als Zeitzeuge den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg
- 2011: Veröffentlichung seiner Autobiografie „Unerwünscht. Kindheits- und Jugenderinnerungen eines jüdischen Kippenheimers“ (2. Auflage 2018)
- 2019: Kurt S. Maier erhält für sein Engagement als Zeitzeuge der Shoah das Bundesverdienstkreuz
- Juli 2021: Kurt S. Maier wird für Dimensions in Testimony in Washington, DC interviewt

Informationen zur Produktion von Dimensions in TestimonySM

Zeitzeug*innen, die im Rahmen von Dimensions in Testimony befragt werden, sitzen in einer Greenscreen-Umgebung vor Kameras und einem Mikrofon. Die interviewende Person stellt Fragen. Jede Antwort wird als separater Videoclip aufgezeichnet. Es können bis zu 2.000 Fragen gestellt und beantwortet werden. So entsteht eine Datenbank aus Antworten, die durch mündlich gestellte Fragen der Endnutzer*innen abgerufen werden können. Mit Hilfe von Spracherkennungs-Technologie wandelt das Dimensions in Testimony-System die gesprochenen Fragen in Suchbegriffe um. Das System ordnet die Suchbegriffe jeweils der Antwort des Zeitzeugen oder der Zeugin zu, die am besten passt. Anschließend wird der zugehörige Videoclip abgespielt, sodass der Eindruck einer Gesprächssituation entstehen kann.

Das System protokolliert alle Fragen, die gestellt werden. Um die Genauigkeit des Systems zu verbessern, überprüfen entsprechend geschulte Mitarbeitende der USC Shoah Foundation regelmäßig die Systemprotokolle, um sicherzustellen, dass für jede Frage die passendste und im ursprünglichen Interviewkontext gegebene Antwort ausgewählt wurde. Bei Bedarf setzen die Mitarbeitenden den Link zur passenden Antwort von Hand. So verbessert sich die Qualität des Systems mit jeder gestellten Frage. Die Verbesserungen werden erst nach einigen Tagen oder Wochen wirksam.

Ansprechpartnerinnen

Dr. Sylvia Asmus

Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933–1945

Tel.: 069 1525-1900 | E-Mail: s.asmus@dnb.de

Karen Jungblut

Director of Global Initiatives Emerita

USC Shoah Foundation

E-Mail: jungblut@usc.edu

Bilder

Bildmaterial zur redaktionellen Verwendung im Zusammenhang mit Berichterstattung über die Ausstellung unter www.dnb.de/presse.

Über das Deutsche Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek

Das Deutsche Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek ist ein Ort der Auseinandersetzung mit den Themen Exil und Emigration während der Zeit des Nationalsozialismus. Das Archiv sammelt Zeugnisse dieses Exils: Publikationen, institutionelle und persönliche Nachlässe – berufsübergreifend und unabhängig von der Prominenz einer Person. Ziel ist es, das Phänomen des Exils in seiner ganzen Breite zu erfassen und die Bestände zugänglich zu machen.

Die Gründung des Exilarchivs in der frühen Nachkriegszeit wurde von Exilier-ten selbst mitinitiiert, die darin ein Instrument der politischen Aufklärung sahen. Auch deshalb hat die kulturelle Vermittlungsarbeit für das Exilarchiv einen besonderen Stellenwert: Durch Ausstellungen, ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm und Publikationen wird die Vielschichtigkeit des Exils zwischen 1933 und 1945 vermittelt und damit ein wichtiger Beitrag zu einer lebendigen Erinnerungskultur geleistet.

Über die USC Shoah Foundation

Mit ihrem Visual-History-Archiv, dem preisgekrönten IWitness Education-Programm und der Forschungsarbeit des Center for Advanced Genocide Research fördert die „USC Shoah Foundation – The Institute for Visual History and Education“ Empathie, Verständnis und Respekt. USC Shoah Foundation erreicht seit nunmehr weit über zwanzig Jahren Millionen Menschen auf sechs Kontinenten von ihrem Sitz an der University of Southern California aus.

Kontakt:

Stephan Jockel

Deutsche Nationalbibliothek

Strategische Entwicklungen und Kommunikation | Pressesprecher

Adickesallee 1 | 60322 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 1525-1005 | E-Mail: s.jockel@dnb.de

Marcel Reich-Ranicki. Ein Leben, viele Rollen

**Eine Ausstellung des Deutschen Exilarchivs 1933–1945
der Deutschen Nationalbibliothek
3. Juni 2022 bis 14. Januar 2023**

Das Deutsche Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek widmet sich in seiner neuen Wechselausstellung der vielschichtigen Persönlichkeit Marcel Reich-Ranicki und zeigt ihn als Zeitzeugen, Heimatsuchenden, Kritiker, Literaturvermittler, Freund, Widersacher, Medienstar – und als jemanden, der sein Verhältnis zum Judentum selbst als ambivalent beschrieb. Die Ausstellung „Marcel Reich-Ranicki. Ein Leben, viele Rollen“ ist vom 3. Juni 2022 bis zum 14. Januar 2023 in Frankfurt zu sehen. Eröffnet wird sie am Donnerstag, den 2. Juni 2022, dem 102. Geburtstag Reich-Ranickis, um 19 Uhr.

Nach Grußworten von Ida Thompson und Carla Ranicki, Schwiegertochter und Enkelin Marcel Reich-Ranickis, geben die Kurator*innen Sylvia Asmus und Uwe Wittstock eine Einführung in die Ausstellung. Der Schauspieler Jochen Nix wird aus Texten und Gesprächen Reich-Ranickis lesen. Ihre persönlichen Erinnerungen an den prominenten Kritiker und Freund werden die Schriftstellerin Eva Demski und der FAZ-Herausgeber Jürgen Kaube vortragen. Hagit Halaf, Violine, und Christoph Langheim, Viola, werden die Eröffnungsveranstaltung musikalisch begleiten.

Wer war Marcel Reich-Ranicki? Die ungeheure Lebensleistung, die zahlreichen Betätigungsfelder, aber auch die historischen Ereignisse, die seine Biografie so stark beeinflusst haben, machen es schwer, das Phänomen Reich-Ranicki zu fassen. Aber sie machen es umso spannender, den vielen verschiedenen Rollen, die Reich-Ranicki in seinem Leben einnahm oder einnehmen musste, nachzuspüren. Diese Lebensleistung dokumentiert sich bei Marcel Reich-Ranicki besonders in Worten, in Literatur. Was könnte angemessener sein für einen Menschen, der seine Heimat in der Literatur fand? Marcel Reich-Ranicki kommt in der Ausstellung neben seinen Briefen und Werken in Video- und Audiodokumenten zu Wort.

Die Ausstellung wird kuratiert von Uwe Wittstock, Autor des Buches „Marcel Reich-Ranicki. Die Biografie“, und Sylvia Asmus, Leiterin des Deutschen Exilarchivs. Gefördert wird sie von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain. Kooperationspartner ist das ZDF.

Begleitend zur Ausstellung erscheint der Katalog „Marcel Reich-Ranicki. Ein Leben, viele Rollen“.

Presseführung

Presseführungen können individuell vereinbart werden. Anmeldung bitte an presse@dnb.de.

Marcel Reich-Ranicki. Ein Leben, viele Rollen

Eine Ausstellung des Deutschen Exilarchivs 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek

3. Juni 2022 bis 14. Januar 2023

Montag – Freitag 9:00 – 21:30 Uhr

Samstag 10:00 – 17:30 Uhr

Uhr An Sonn- und Feiertagen geschlossen, außerdem in der Zeit vom 24.12. bis 31.12.2022

Der Eintritt in die Ausstellung ist frei.

Weitere Informationen, auch zum Besuch der Ausstellung während der Corona-Pandemie unter: <https://www.dnb.de/mrr>.

Ansprechpartnerin: Dr. Sylvia Asmus, Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933–1945, s.asmus@dnb.de, 069 1525-1900

Bildmaterial zur redaktionellen Verwendung im Zusammenhang mit Berichterstattung über die Ausstellung unter www.dnb.de/presse.

Hintergrund

Das Deutsche Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek hat die Aufgabe, sowohl die Veröffentlichungen als auch die Unterlagen des deutschsprachigen Exils während der Zeit der NS-Diktatur zu sammeln. Zu den Veröffentlichungen gehören alle zwischen 1933 und 1950 von deutschsprachigen Emigrantinnen und Emigranten im Ausland veröffentlichten Bücher und Broschüren aus den Bereichen Literatur, Politik, Wissenschaft und jüdische Emigration, außerdem die von ihnen herausgegebenen Zeitschriften. Zu den Unterlagen gehören persönliche Nachlässe deutschsprachiger Emigrantinnen und Emigranten aller Fachgebiete und Berufsgruppen, Archive von Exilorganisationen und Einzelautografen.

Seit März 2018 präsentiert das Deutsche Exilarchiv ausgewählte Exponate der eigenen Sammlung in der Dauerausstellung „Exil. Erfahrung und Zeugnis“.

In seinen Veranstaltungen und Wechselausstellungen nimmt das Deutsche Exilarchiv weitere Themen in den Blick und zieht so Verbindungslien zwischen dem historischen Exil und aktuellen Phänomenen.

Projektleitung: Dr. Sylvia Asmus, Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933–1945

Kurator*innen: Dr. Sylvia Asmus, Dr. Uwe Wittstock | Ausstellungsgestaltung: Space 4 GmbH, Stuttgart

Kontakt:

Stephan Jockel
Deutsche Nationalbibliothek
Strategische Entwicklungen und Kommunikation | Pressesprecher
Adickesallee 1 | 60322 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 1525-1005 | E-Mail: s.jockel@dnb.de

Deutscher MeSH: konsequent Open Science

ZB MED veröffentlicht aktuelle Jahresversion 2022 – freier Zugang und FAIRe Dateiformate

MeSH steht für Medical Subject Headings – ein international anerkannter und weltweit verbreiteter biomedizinischer Thesaurus. Das englischsprachige Original gibt die U. S. National Library of Medicine (NLM) heraus. Als deutsches Pendant übernimmt ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften die Übersetzung und Bereitstellung für den deutschsprachigen Raum. Die aktuelle Ausgabe 2022 des deutschen MeSH steht ab sofort zum Download in verschiedenen FAIRen Dateiformaten sowie als XML- und CSV-Datei unter der CC BY 4.0-Lizenz bereit.

Zu den semantisch FAIRen Formaten, die ZB MED anbietet, zählen beispielsweise RDF/XML oder JSON-LD. Sie ermöglichen es etwa Software-Lösungen zur Datenanalyse – auch mit künstlicher Intelligenz –, die Daten direkt zu nutzen. Sie müssen nicht zusätzlich konvertiert und aufbereitet werden.

Die CC BY 4.0-Lizenz gewährleistet die Nachnutzung im Sinne von Open Science. Sowohl das Vervielfältigen und Weiterverbreiten als auch das Verändern und Weiterbearbeiten der deutschen MeSH-Terme ist ausdrücklich erlaubt und kostenfrei möglich.

ZB MED bietet für die deutschsprachigen MeSH-Begriffe einen *Internationalized Resource Identifier* (IRI) an. Der IRI-Service stellt auf einer HTML-Seite alle Informationen für einen deutschen MeSH-Term bereit und ermöglicht so die Versionierung. Die Sichtbarkeit veralteter, aber in der Vergangenheit genutzter Terme ist im Sinne der FAIR-Prinzipien dadurch weiterhin gewährleistet.

Für die Übersetzung der Medical Subject Headings nutzt ZB MED den eigens entwickelten TermCurator. Das semiautomatische Übersetzungstool bietet unter anderem einen integrierten mehrstufigen Kuratierungsprozess.

Der MeSH-Thesaurus als polyhierarchisches, konzeptbasiertes Schlagwortregister für biomedizinische Fachbegriffe umfasst das Vokabular, welches in den

NLM-Datenbanken, beispielsweise MEDLINE oder PubMed, erscheint. Darüber hinaus ist er eine der wichtigsten Quellen für ein kontrolliertes biomedizinisches Fachvokabular – beispielsweise für die Kategorisierung und Analyse von Literatur- und Datenquellen.

Der MeSH wird jährlich überarbeitet und um neue Begriffe erweitert. Für die deutschsprachige Fassung übersetzt ZB MED dann die jeweils neu hinzugekommenen Terme und ergänzt sie um zusätzliche Synonyme. Erstmalig erstellte ZB MED den Deutschen MeSH im Jahr 2020. Vorher lag die Verantwortung beim Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI/BfArM).

Weitere Informationen im Internet:

- Zum Download: <https://www.zbmed.de/open-science/terminologien/deutscher-mesh>
- Zu den Nutzungsbedingungen für den deutschen MeSH: https://www.zbmed.de/fileadmin/user_upload/Open_Science/MeSH_Download_2021/Nutzungsbedingungen_Deutscher_MeSH_ZB_MED.pdf
- Zu den Medical Subject Headings: <https://www.nlm.nih.gov/mesh/meshhome.html>
- Zur United States National Library of Medicine: <https://www.nlm.nih.gov>
- Zur CC BY 4.0-Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Hintergrund-Information

ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften ist ein Infrastruktur- und Forschungszentrum für lebenswissenschaftliche Informationen und Daten. Ziel ist es, die Forschung für Mensch und Umwelt zu unterstützen und zu stärken: von Medizin über Biodiversität bis hin zu Umweltschutz.

Die Arbeit von ZB MED orientiert sich an den strategischen Leitlinien:

- **Forschen + vernetzen:** Wir forschen gemeinsam mit der regional, national, europäisch und weltweit vernetzten Forschungsgemeinschaft.
- **Data Science:** Wir ermöglichen Datenanalysen und generieren neue Erkenntnisse durch Forschung.
- **Zugang zu Informationen:** Wir stellen den Zugang zu Information, Literatur und Daten als zentrale Informationsinfrastruktur nachhaltig bereit.
- **Open + FAIR:** Wir fördern die offene und reproduzierbare Wissenschaft im Sinne von Open Science und FAIR-Prinzipien.
- **Wissens- und Kompetenzvermittlung:** Wir vermitteln aktiv Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten.

ZB MED bietet als zentraler Information Hub für die Lebenswissenschaften eine Kombination aus überregionaler Informationsversorgung, Big-Data-Analysen und

Wissensvermittlung. Dies unterstützt die Forschenden umfassend im Sinne von Open Science entlang des gesamten Forschungskreislaufs und ermöglicht so neue Erkenntnisse: Information und Wissen für die Lebenswissenschaften.

Weitere Informationen unter www.zbmed.de.

Kontakt:

Ulrike Ostrzinski

Pressesprecherin ZB MED

Gleueler Str. 60 | 50931 Köln

Tel.: +49 (0) 221 478 5687 | Fax: +49 (0) 221 478 7124

E-Mail: pressestelle@zbmed.de

Neues aus dem Projekt KOALA: Suche nach Unterstützer*innen für gemeinschaftliche Open-Access-Finanzierung startet

Ab sofort können sich Einrichtungen an gemeinschaftlicher Open-Access-Finanzierung in Medienwissenschaften und Sozialwissenschaften beteiligen

Im BMBF-geförderten Projekt KOALA („Konsortiale Open-Access-Lösungen aufbauen“) fällt der Startschuss für die erste Pledgingphase mit Publikationen aus den Bereichen Medienwissenschaften und Sozialwissenschaften. Ziel der beiden Projektpartner*innen, der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und dem Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) der Universität Konstanz, ist es, gemeinsam eine nachhaltige, gemeinschaftliche Finanzierung von Open-Access-Zeitschriften und -Schriftenreihen aufzubauen, die den Betrieb ohne Kosten für Autor*innen ermöglicht.

In der sogenannten Pledgingphase verpflichten sich Unterstützer*innen – Bibliotheken, Forschungseinrichtungen, Stiftungen, Museen, Vereine, Unternehmen und Einzelpersonen – zur Beteiligung an den Kosten der Finanzierung von Open-Access-Publikationen. Wenn die vorgegebene Zahl an Unterstützer*innen erreicht wird, leisten diese einen nach ihrer Größe und dem Umfang der gebündelten Publikationen gestaffelten Beitrag. Sollten sich nicht genügend Unterstützer*innen finden, kommt die Finanzierung durch KOALA nicht zustande.

Wie funktioniert das KOALA-Modell?

Traditionell finanzieren sich wissenschaftliche Zeitschriften und Schriftenreihen über (meist institutionelle) Abonnements oder den Verkauf von Einzelexemplaren. Dies schließt viele potenzielle Leser*innen aus. Viele Open-Access-Zeitschriften stellen hingegen Autor*innen Kosten in Rechnung, sie erheben sogenannte Article Processing Charges (APCs).

„Wir wollen den freien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen ohne finanzielle Hürden. Deshalb bemühen wir uns um nachhaltige und faire Open-Access-Modelle“, sagt Marco Tullney, Projektleiter von KOALA. Prof. Dr. Sören Auer, Direktor der TIB, erklärt: „Die gemeinschaftliche Finanzierung von Open-Access-Publikationen durch breit aufgestellte Konsortien schließt an die umfangreichen und guten Erfahrungen mit Bibliothekskonsortien an. Dieses Instrument richten wir nun auch auf Open Access aus.“

„Wir sehen einen großen Bedarf an Open-Access-Finanzierungen jenseits von APCs, dem stehen aber bislang kaum Angebote gegenüber. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir mit KOALA wissenschaftsnahe Finanzierungsmodelle aufbauen können, die zu Publikationsvielfalt und Kostensenkung beitragen können“, so Dr. Anja Oberländer, Teilprojektleiterin und stellvertretende Direktorin des Kommunikations-, Informations-, Medienzentrums (KIM) der Universität Konstanz.

Das Pilotportfolio von KOALA umfasst die folgenden beiden Bündel:

KOALA Medienwissenschaften 2023

- Bewegtbilder: <https://www.buechner-verlag.de/reihe/bewegtbilder>
- Yearbook of Moving Image Studies: <https://www.buechner-verlag.de/reihe/yomis>

KOALA Sozialwissenschaften 2023

- Forum Qualitative Sozialforschung: <https://www.qualitative-research.net/index.php/fqs>
- GENDER: <https://www.gender-zeitschrift.de/start>
- Open Gender Journal: <https://opengenderjournal.de>
- sub\urban: <https://zeitschrift-suburban.de/sys/index.php/suburban/about>

Was sind geeignete Zeitschriften und Schriftenreihen für KOALA?

KOALA-Konsortien finanzieren Zeitschriften und Schriftenreihen, die einen unmittelbaren Zugang zu Volltexten ermöglichen und keine Publikationsgebühren verlangen. Als Kandidaten kommen also sowohl solche infrage, die bereits Open Access erscheinen, als auch solche, die derzeit nur für Abonnement*innen zugänglich sind und ihr Modell umstellen wollen. Auch Zeitschriften oder Schrif-

tenreihen, die aktuell noch APCs erheben, diese Praxis jedoch aufgeben wollen, sind geeignet.

Neben der Bereitschaft zum Open-Access-Publizieren setzt KOALA die Erfüllung einer Reihe von Mindeststandards voraus. Diese orientieren sich an Plan S, einer Strategie zur Förderung des freien Zugangs zu wissenschaftlichen Erkenntnissen, die mit öffentlichen Mitteln finanziert wurden, und anderen einschlägigen Initiativen. Die an KOALA beteiligten Redaktionen und Herausgeber*innen erhalten umfangreiche Unterstützung bei der Umsetzung dieser Standards.

Wie entstehen die Preise?

Die Preise für die einzelnen Bündel werden auf Basis der Finanzbedarfe der Zeitschriften und Schriftenreihen ermittelt, die diese für einen nachhaltigen Betrieb ihrer Publikation an KOALA melden. Für jedes Bündel gibt es eine Preisstaffelung („Tiering“), der sich teilnehmende Unterstützer*innen entsprechend ihrer Größe zuordnen können. Die Zeitschriften und Schriftenreihen erhalten dann über drei Jahre eine Finanzierung aus dem KOALA-Konsortium.

Wie kann ich oder meine Einrichtung an der Finanzierung teilnehmen?

Das Gros der Erwerbungsabteilungen der wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland erhält in diesen Tagen per E-Mail Informationen zur Teilnahme am KOALA-Konsortium. Andere Interessierte können sich gern per Mail unter koala@tib.eu an das Projektteam wenden oder an einer der Informationsveranstaltungen teilnehmen.

Werden noch weitere Zeitschriften aufgenommen?

Die Zusammenstellung der Zeitschriften und Schriftenreihen für die aktuelle Pledgingphase ist final. Die Vorbereitungen für die nächste Finanzierungsrunde ab 2024 laufen bereits, interessierte Zeitschriften oder Schriftenreihen können sich gern melden, alle Disziplinen sind willkommen.

Das Projekt KOALA wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über eine Laufzeit von zwei Jahren gefördert.

Weitere Informationen im Internet:

- Informationen zum Projekt KOALA: <https://projects.tib.eu/koala>
- Informationsveranstaltungen: <https://projects.tib.eu/koala/infoveranstaltungen>
- TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften: <https://www.tib.eu/de>
- Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) der Universität Konstanz: <https://www.kim.uni-konstanz.de>

Über die TIB

Die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften versorgt als Deutsche Zentrale Fachbibliothek für Technik sowie Architektur, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik Wissenschaft und Wirtschaft mit Literatur und Informationen. Sie verfügt als weltweit größte Fachbibliothek in ihren Bereichen über einen exzellenten Bestand an grundlegender und hochspezialisierter technisch-naturwissenschaftlicher Fachinformation. Hierzu zählen auch Wissensobjekte wie 3D-Modelle, Forschungsdaten und audiovisuelle Medien. Die TIB engagiert sich für Openness, den offenen Zugang zu Informationen, Publikationen und wissenschaftlichen Daten: Sie arbeitet daran, Information und Wissen transparenter, einfacher zugänglich und besser nutzbar zu machen.

Die TIB baut ihre Rolle als deutsches Informationszentrum für die Digitalisierung von Wissenschaft und Technik stetig aus und betreibt angewandte Forschung und Entwicklung, um neue Dienstleistungen zu generieren und bestehende zu optimieren. Ihre Schwerpunkte liegen auf Responsible Data Science, nicht-textuellen Materialien, Scientific Data Management, Open Science und Visual Analytics.

Fach- und Forschungscommunities unterstützt die TIB unter tib.eu (<https://www.tib.eu/de>) mit wissenschaftlichen Inhalten und digitalen Diensten in den verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens. Im TIB AV-Portal (<https://av.tib.eu>) kann, basierend auf semantischen Analyseverfahren, zielgenau im großen Bestand an wissenschaftlichen Videos gesucht werden. Durch die Vergabe von DOI-Namen (Digital Object Identifier) sichert die TIB die Qualität sowie die dauerhafte Verfügbarkeit und Referenzierbarkeit von wissenschaftlichen Objekten.

Die TIB ist eine Stiftung öffentlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Kontakt:

TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften

Dr. Sandra Niemeyer, Pressereferentin

Kommunikation und Marketing

Welfengarten 1 B | 30167 Hannover

Tel.: 0511 762-2772 | Fax: 0511 762-2686

E-Mail: sandra.niemeyer@tib.eu | URL: www.tib.eu

Kultur Ensemble – ein Dritter Ort für Ramallah

Das erste includi-Projekt außerhalb des „globalen Nordens“ öffnete am 08.06.2022 offiziell seine Türen: ein neuer Dritter Ort in Ramallah, Palästina. Das „Kultur Ensemble“ verfügt über eine Bibliothek, ein Kulturcafé, einen Makerspace und eine Bühne. Dieses Deutsch-Französische Kulturinstitut heißt sein Publikum mit einem reichen Kulturprogramm und Sprachkursen herzlich willkommen. Frei zugängliche öffentliche Orte, die jedermann spontan aufsuchen kann, sind in Palästina leider immer noch rar gesät. Umso bedeutender ist daher die jüngste Eröffnung eines neuen Dritten Ortes in Ramallah.

Das Deutsch-Französische Kulturzentrum in Ramallah ist ein Zusammenschluss des Goethe-Instituts Palästinensische Gebiete und des Institut Francais Jerusalem. Beide Institute teilen sich seit 2004 ein Gebäude in Ramallah. Neben dem Angebot von Deutsch- und Französischkursen für das Publikum präsentiert das Kulturzentrum gemeinsame Projekte aus einem breiten kulturellen Spektrum: Film, Bildende Kunst, Musik, Theater und Tanz, Konferenzen, Architektur und Wissenschaft. Im Laufe der Zeit hat sich das Deutsch-Französische Kulturzentrum zu einem vollwertigen Dritten Ort entwickelt und ist offiziell in das Deutsch-Französische Kulturinstitut Ramallah übergegangen, mit einem neuen projektübergreifenden Markennamen: Kultur Ensemble¹.

Mona Kriegler, von 2017 bis 2021 Leiterin des Goethe-Instituts Palästinensische Gebiete, erklärt: „Von der Schaffung eines Dritten Ortes in unserem Kulturzentrum in Ramallah erwarten wir die Entstehung einer vielfältigen und inklusiven kulturellen Dynamik. Wir wollen alle Menschen willkommen heißen, in einer Atmosphäre, die von der Verbundenheit zur lokalen Kultur sowie von einem Gefühl von Zugehörigkeit, Wärme und Sicherheit geprägt ist. Wir hoffen, dass wir mithilfe dieses neuen Konzepts deutsch-französischer Zusammenarbeit Grenzen abbauen, Schwellen senken und zu einem noch vertrauenswürdigeren Partner für die lokale Community werden können. Unser Ziel ist es, aktiv eine Politik der Wertschätzung und des Zuhörens zu praktizieren, indem wir alle einladen,

¹ Nach dem Kultur Ensemble in Palermo ist der Standort Ramallah das zweite der geplanten Deutsch-Französischen Kulturinstitute gemäß dem im Januar 2019 vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron und der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel unterzeichneten Aachener Vertrag. An die bereits bestehende langjährige Zusammenarbeit zwischen dem Goethe-Institut und dem Institut Francais anknüpfend wird das neu konzipierte Institut weiterhin ein wichtiger Akteur in den Bereichen Kultur und Bildung in der palästinensischen Kulturszene sein und eng mit palästinensischen Partnereinrichtungen zusammenarbeiten.

uns bei der Programmgestaltung ihres 3rd4all, ihres inklusiven Dritten Ortes, zu helfen!“

„Dritte Orte sind heute und in Zukunft die Geburtsorte sozialer Vernetzung und kollektiver Initiativen. Der Dritte Ort von Ramallah ist genau in diesem Sinne konzipiert: Er soll informelle Kontakte und soziale Interaktionen ermöglichen sowie kollektive Kreativität und Gemeinschaftsprojekte mit einem ethischen, inklusiven und ökologischen Ansatz fördern. Das Zentrum berücksichtigt dabei insbesondere seine direkte Umgebung. Mit Hilfe digitaler Werkzeuge können Besucher*innen neue Formen des kreativen Schaffens und der Begegnung erkunden“, fügt Stefano Campopiano, Direktor des Institut Francais Ramallah hinzu.

Stärken einer soziokulturellen Rolle

Die geopolitischen Umstände und Schwierigkeiten Palästinas schränken die private Domäne der Bewohner stark ein. Kultureinrichtungen haben jedoch erste Versuche unternommen, dieses Problem in Angriff zu nehmen. Gemeinschaftsräume, wie der neue Dritte Ort in Ramallah, sind in palästinensischen Gebieten selten, aber sehr begehrt. Heute erfüllt das renovierte Institut seine soziokulturelle Rolle besser denn je. Die Innengestaltung regt die Besucher dazu an, das Zentrum und sein reichhaltiges Kulturprogramm zu erkunden, und fördert Interaktivität und Kommunikation.

Das Design dieses Dritten Ortes ist eine Gemeinschaftsproduktion von includi (Konzept, Workshop, Design, künstlerische Leitung) und dem in Ramallah ansässigen Architekturbüro Saed Obaid Architectural & Interior Design (Finales Design & technische Umsetzung) in Zusammenarbeit mit der lokalen Agentur Topaz interiors (Möbel und Dekoration).

„Unser gemeinsames Ziel war es, einen einladenden, sicheren und inspirierenden öffentlichen Ort in Ramallah zu schaffen, an dem sich Menschen zu Hause fühlen können und der für multikulturelle Erfahrungen, Veranstaltungen und Begegnungen geeignet ist. Also einfach ein Ort, an dem man sinnvoll Zeit verbringen kann“, fasst Aat Vos, Creative Director bei includi, das erste includi-Projekt außerhalb des „globalen Nordens“ zusammen.

Real-Life-Meetings und Remote-Sessions

Der Startschuss fiel im Oktober 2019, als Mitglieder des includi-Teams erstmals Ramallah besuchten. Aat Vos erzählt: „Unser Team besuchte verschiedene palästinensische Kulturzentren sowie das Flüchtlingslager Qalandia, das bei uns allen einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Es hat uns gezeigt, wie die Menschen selbst unter schwierigsten Bedingungen ihre Kreativität zu nutzen wissen und wie sie aus den minimalen verfügbaren Flächen und Räumen des Camps das Maximum herausholen. Das war eine unheimlich inspirierende

Erfahrung.“ Die Eindrücke wurden am nächsten Tag in einem Workshop mit dem deutsch-französischen Team aufgegriffen und kreativ verarbeitet.

Weitere Elemente des Entwicklungsprozesses waren Nutzerstudien anhand von includi-Kartenspielen (in arabischer Übersetzung), die vom deutsch-französischen Team geleitet und mit Partnern, Student*innen, Schüler*innen sowie Deutsch- und Französischlernenden aller Altersklassen durchgeführt und von includi in den Niederlanden ausgewertet und dokumentiert wurden. Der für März 2020 geplante includi-Design-Workshop musste aufgrund der COVID-Pandemie einem viertägigen Remote-Workshop weichen. Diese Aktivitäten führten in der Konsequenz zur Präsentation eines brandneuen Konzepts für einen öffentlichen Dritten Ort in Ramallah, das geeignet ist, ungezwungene Begegnungen zu ermöglichen und mehr zwischenmenschliche Interaktion in der lokalen Community anzuregen.

Ein kulturelles Kaleidoskop

Die neuen öffentlichen Bereiche des Kultur Ensemble befinden sich im Erdgeschoss sowie im 1. Stock des Gebäudes. Im Erdgeschoss befindet sich ein Café mit informeller und einladender Atmosphäre, aber auch ein Mehrzweck-Seminarraum, der durch gläserne Wände Einblick in Unterricht oder andere Formate erlaubt. Im 1. Stock finden die Besucher*innen die Bibliothek, einen Makerspace, eine Spiecke für Kinder sowie eine Bühne für niedrigschwellige lokale Kulturveranstaltungen wie Filmabende, Konzerte, Konferenzen u. ä. Außerdem sind hier ein Büro und „Cocoon“, in dem sich Interessierte über das Studium in Deutschland oder Frankreich informieren können. Das allgemeine Erscheinungsbild und die Atmosphäre der Räumlichkeiten sind durchgehend warm, einladend und erfrischend.

Eine warme farbliche Basis empfängt die Besucher*innen mit gelben Wänden, einer braunen Decke für eine gemütlichere Atmosphäre sowie regionalen kulturellen Akzenten wie Beistelltischen mit bunten Fliesen, einer Tapete im „Cocoon“ mit typisch palästinensischen Motiven, handgehäkelten Elementen für die Barhocker im Café und einem großen Teppich in der Kinderecke aus lokaler Herstellung, um eine freundliche und vertraute Atmosphäre zu schaffen. Blaue Farbakzente sorgen zusätzlich für einen erfrischenden Touch.

Zugänglichkeit ist Priorität

Hélène IJsselstijn, Innenarchitektin bei includi, erklärt: „Die Suche nach den richtigen Materialien, Stühlen und Polstermöbeln war eine Herausforderung. Wir hatten infolge der COVID-Pandemie mit langen Lieferzeiten und begrenzten Beständen zu kämpfen. Dank der intensiven Zusammenarbeit mit unseren lokalen Designpartnern Saed Obaid und Topaz – die mit großer Sorgfalt die perfekten

Einrichtungselemente für uns selektiert haben – konnten wir diesem Projekt eine ansprechende, lokale Identität verleihen und die anvisierte barrierefreie, inklusive Atmosphäre Realität werden lassen. Auch der neue Eingangsbereich im Erdgeschoss ist einladender geworden, indem wir hinter der Fensterfront Platz für Menschen geschaffen, beleuchtete Arbeitsplätze eingerichtet und diverse Sitzgelegenheiten im Foyer und im Cafégang etabliert haben. Ein großer Gemeinschaftstisch im Erdgeschoss lädt dazu ein, Platz zu nehmen, und gibt gleich beim Betreten den Ton an. Die beabsichtigte ‚Deinstitutionalisierung‘ des Ortes wird auch in der Beschilderung sichtbar, zum Beispiel durch freche und humorvolle Schilder mit Aufschriften wie ‚Bitte stören Sie uns‘.“

Kultur Ensemble ist ein vollwertiger Dritter Ort, der dank seines inklusiven Einrichtungskonzepts leicht zugänglich ist und hoffentlich von Menschen jeden Alters und jeder Herkunft als „zweites Zuhause“ empfunden wird. Ein Kulturhaus, in dem man – neben all dem, was es dort zu lernen und zu erleben gibt – einfach gerne Zeit verbringt, ob allein oder mit anderen.

Projektinfos:

Kultur Ensemble Ramallah, Palästina

Auftraggeber: Goethe-Institut Palästinensische Gebiete

includi: Konzept, Workshop, Design, Art Direction (Team: Aat Vos, Hélène IJsseltijn, Eunice Ma, Jasper Poortvliet, Pepijn Vos)

Saed Obaid Architectural & Interior Design: Finales Design und technische Umsetzung

Topaz interiors: Möbel und Dekoration

Fotografie: Marco Heyda/includi

URL: <https://includi.com>

Kontakt:

includi – Kirstin Hanssen

Tel.: +31 (0)6 226 88 803 | E-Mail: kirstin@includi.com